



ArtenFinder-Info | Der Newsletter des ArtenFinders Rheinland-Pfalz | November 2024

Liebe ArtenFinder-Gemeinschaft,

der Jahresendspurt wird hier und da schon spürbar, die Terminkalender füllen sich mit Weihnachtsfeiern. Bei uns im ArtenFinder kehrt erfahrungsgemäß nun etwas mehr Ruhe ein und die Meldezahlen gehen merklich zurück. Zeit, um sich auf liegengeliebene und zurückgestellte Arbeiten zu konzentrieren.

Wie in der letzten ArtenFinder-Info bereits angekündigt, gibt es nun die Möglichkeit, Meldungen einem bestimmten Status und einer Aktivität zuzuordnen. Klassifiziert als Nest, Rastplatz oder auch Raupe oder Ei wird eine Meldung einer häufigen Art dann zur sensiblen Meldung. Es ist allen Melderinnen und Meldern frei überlassen, ob Sie hier etwas eintragen. Expertinnen und Experten haben aber nun die Möglichkeit, naturschutzrelevante Beobachtungen im Nachhinein dahingehend zu klassifizieren.

Neben Exkursions- oder Tagungsberichten möchten wir auch noch auf den neuen SNU-Entdecke-Kalender und eine Stellenausschreibung für den ArtenFinder aufmerksam machen.

Wir wünschen allen viel Spaß beim Lesen und einen artenreichen November.

Ihre

Susanne Müller, Hendrik Geyer und Chris Dlouhy

Aktivität und Stadium erfassen

Brütend oder ziehend, Falter oder Raupe, lebend oder tot: Solche Informationen sind extrem wichtig für den Naturschutz und die Forschung. Ab jetzt können Sie die Aktivität und das Stadium einer Art im Meldeformular angeben und den fachlichen Wert Ihrer Beobachtungen erhöhen.

So geht's

Wählen Sie im **Meldeformular** auf der Webseite oder in der App „Mehr Angaben“ aus. Dahinter verbergen sich zwei Dropdown-Menüs über die Sie die Aktivität (z.B. brütend, schwimmend, tot etc.) und das Stadium (z.B. Alttier, Larve, Trittsiegel etc.) auswählen können. Diese zusätzlichen Angaben hängen davon ab, welche Art Sie im Eingabefeld eingegeben haben. Das bedeutet: Für den Haussperling erscheinen nur Aktivitäten und Stadien, die für Vögel zutreffen. Für den Waschbären, die Zauneidechse und die Erdhummel sind wiederum andere Parameter auswählbar, welche nur zu Säugetieren, Reptilien bzw. Hautflüglern passen.

Finden und Filtern

Die neu gesammelten Daten verschwinden nicht in irgendeiner Datenbank, auch Sie können diese einsehen und damit arbeiten. Sie sind an zwei Orten zu finden: 1. Innerhalb einer Meldung und 2. in der Tabelle in der Sprechblase, wo bisher nur die Bemerkung zur Beobachtung zu lesen war. Außerdem können Sie über den Filter nach Meldungen mit den einzelnen Aktivitäten und Stadien suchen.

Aber Achtung: Aktivität und Stadium müssen natürlich zur Artengruppe passen. Wenn Sie zum Beispiel nach „Larve“ und „Haussperling“ suchen, bekommen Sie kein Ergebnis.

Datenprüfung & -nutzung

Die Expertinnen und Experten können die zusätzlichen Angaben über die Sprechblase in der Tabelle kontrollieren. Falls die angegebenen Aktivitäten und Stadien falsch sein sollten, können die Prüfenden sie eigenständig im Prüfprozess ändern.



Klicken Sie auf „Mehr Angaben“, dann öffnen sich zwei Dropdown-Menüs.



Hovern Sie in der Tabelle mit dem Cursor über der Sprechblase, um Einträge anzeigen zu lassen.

Altdaten

Für manche stellt sich jetzt vielleicht die Frage: Was passiert mit meinen Altdaten? Bekommen Sie im Nachhinein einen Status zugewiesen? Das ist leider nicht ohne sehr großen Aufwand möglich, da die Meldungen nochmal geprüft werden müssten. Die meist ehrenamtlichen Expertinnen und Experten und wir vom ArtenFinder-Team können das zeitlich aktuell leider nicht stemmen.

Feuersalamander-News

Die geplante ArtenFinder-Exkursion am Brückentag, den 4. Oktober mussten wir leider absagen, da wir zu wenig Anmeldungen hatten.

Dafür fand am 29. Oktober im Naturhistorischen Museum in Mainz (NHM) mit interessanten Vorträgen die Abschlussveranstaltung zu dem vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität RLP (MKUEM) geförderten Projekt „Maßnahmen zum Erhalt der durch die Salamanderpest bedrohten Amphibien-Arten Feuersalamander und Kammmolch in Rheinland-Pfalz“ der Universität Trier statt. Drei Jahre lang wurden hier Maßnahmen erforscht, wie die bedrohten Amphibien-Arten Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) und Kammmolch (*Triturus cristatus*) in Rheinland-Pfalz vor der „Salamanderpest“ – dem Hautpilz *Batrachochytrium salamandrivorans* (Bsal) aus Asien – geschützt werden können.

Die Studie der Universität Trier zeigt, dass sich die Salamanderpest in Rheinland-Pfalz weiter ausbreitet und sich – zumindest eine Zeit lang – im Lebensraum erhält. Vor allem dann, wenn andere Amphibien im selben Lebensraum vorkommen, die Bsal-tolerant sind und somit als Überträger dienen. Deswegen ist es wichtig, die Ausbreitung der Salamanderpest zu verlangsamen. Ein wichtiger Ansatz ist



Feuersalamander-Fotos aus dem AF werden für das Bsal-Screening genutzt.



[Link](#) zur Studie der Uni Trier auf ResearchGate

dabei die Identifikation von Bsal-Zentren und das Ergreifen entsprechender Vorsichtsmaßnahmen. Dazu zählt etwa die Desinfektion des Schuhwerks. Zur Sicherung der Art wurde zudem die Erhaltungszucht in einem Netzwerk aus Zoos und fachkundigen Privatpersonen aufgebaut.

Die Feuersalamander-Kampagne der SNU unterstützt das Ziel, mehr über die Verbreitung der Feuersalamander in RLP zu erfahren und die Auswirkungen der Salamanderpest einzuschätzen.

[→ Hier geht es zur Feuersalamander Kampagne](#)

Fachgruppen für verschleierte Arten

In der letzten ArtenFinder-Info wurden die Fachgruppen, in denen Vertreterinnen und Vertreter von Behörden, Verbänden, Wissenschaft und Fachgesellschaften diskutieren, welche Verschleierung bei der jeweiligen Artengruppe naturschutzfachlich notwendig, sinnvoll oder ggf. aber auch nicht erforderlich ist, bereits vorgestellt. Das damals bereits vorgestellte Ergebnis der Fachgruppe „Vögel“ kann mit der eingangs bereits erwähnten technischen Neuerung der „Stadien und Aktivitäten“ nun konsequent umgesetzt werden: Wenn Sie beispielweise fliegende Rotmilane (*Milvus milvus*) melden, werden diese punktgenau verortet, sobald die Meldung der Art aber den Status „Nest/Nishohle/Bau/Quartier“ bekommt, wird sie als sensibel markiert und verschleiert erscheinen.

Auf der Webseite des ArtenFinders findet sich in Kürze ein Übersicht zu den entsprechenden Arten und Stadien.

Fachgruppe Botanik

Auch bei dieser Fachgruppe ist das Ziel, einen Konsens zu finden, der von allen Beteiligten getragen wird und so gut in die jeweiligen Communities vermittelt werden kann.



Nur noch bestimmte Meldungen des Rotmilans bleiben sensibel.

Foto: Volker Schlär

Deshalb trafen sich Mitte Oktober Expertinnen und Experten, um sich die im ArtenFinder hinterlegten Pflanzenarten anzuschauen. Nach gemeinsamer Erörterung der Thematik wurde der Konsens getroffen, die Liste von über 400 verschleierte Arten deutlich zu reduzieren und die systemseitige Verschleierung auf sehr seltene Arten mit starker Magnetwirkung zu beschränken. Zur Orientierung diente hier z.B. Kategorie 1 der aktuellen Roten Liste RLP. In einem ersten Schritt wurde vom ArtenFinder-Team ein Listenvorschlag erarbeitet, der nun den Mitgliedern der Fachgruppe Botanik zur Prüfung vorliegt. Nach erfolgten Änderungen, werden die Arten im Portal entsprechend eingetragen.



Orchideen gehören zu der Gruppe mit den meisten geschützten Arten.

Spinne des Monats

Seit April läuft mit dem Arbeitskreis Spinnen der POLLICHIA der Meldeaufruf „Spinne des Monats“. Hier stellen wir die seit der letzten ArtenFinder-Info gesuchten Kandidaten vor und blicken zurück auf die bereits vorgestellten Arten und ihre entsprechenden Meldungen im ArtenFinder.

- **September:** Labyrinthspinne (*Agelena labyrinthica*) mit **2 Meldungen** (0 über die Meldeseite)
- **Oktober:** Gartenkreuzspinne (*Araneus diadematus*) mit **16 Meldungen** (1 über die Meldeseite)

Die vorletzte Kandidatin im November ist eine Kräuseljagdspinne (*Zoropsis spinimana*), die als „Nosferatu-Spinne“ bekannt ist. Für diese Art bräuchte es vielleicht gar keinen Meldeaufruf, denn die gesuchte Spinne ist aktuell ohnehin Spitzenreiter in den Spinnenbegegnungen. Irgendjemand hatte die Zeichnung auf dem Vorderkörper der Spinne mit dem Gesicht des gleichnamigen Vampirs aus dem Gruselfilm von 1922 "Nosferatu - Symphonie des Grauens" verglichen - und fertig war der Aufsehen erregende Name für ein ganz sicher nicht bedrohliches, aber sehr interessantes Tier.



Die Nosferatu-Spinne ist Spinne des Monats November.

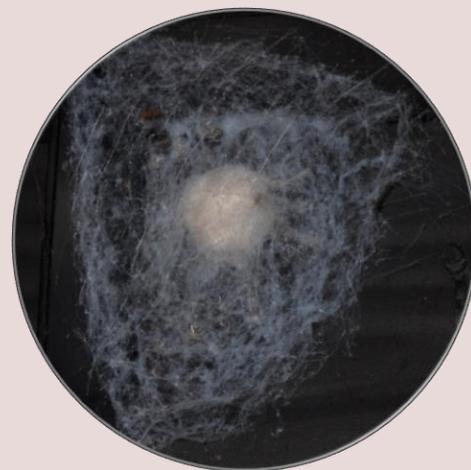
Zoropsis spinimana ist eine kräftige, große Spinne: Weibchen erreichen bis 19 mm, Männchen bis 13 mm Körperlänge und haben kräftige, behaarte Laufbeine. Der Vorderkörper beider Geschlechter trägt die "Vampir-Zeichnung" und der kräftige Hinterleib einen so genannten Herzfleck.

Zoropsis spinimana baut kein Fangnetz. Sie ist ein nachtaktiver Lauerjäger und sitzt bewegungslos in einem Versteck und wartet auf vorbeilaufende Beute, die sie über ihre Sinneshaare an den Beinen und den recht guten Sehsinn wahrnimmt. Die Kräuseljagdspinne ist ein effektiver Insektenjäger und dadurch ein "nützlicher" Mitbewohner des Menschen.

Ihr Versteck in Spalten und Ritzen umhüllt die "Nosferatu-Spinne" mit sehr typisch blau schimmernder Spinnseidenwolle. Hier legen die Weibchen nach der Paarung im Spätherbst ihre 1 bis 3 Kokons mit 20 bis 50 Eiern ab. Diese werden vom Weibchen bewacht und bei Störung energisch verteidigt. In solchen Situationen könnte die "Nosferatu-Spinne" auch einen Menschen beißen – in den meisten Fällen mit der Wirkung eines Mücken- oder Wespenstichs. Die Jungspinnen schlüpfen im Laufe des Winters und entwickeln sich in ca. 8 Monaten zur erwachsenen Spinne.

Absolut bemerkenswert ist ihre Verbreitungsgeschichte: Tatsächlich war sie bis in die 1990er Jahre nördlich der Alpen gar nicht bekannt, sondern heimisch im westlichen Mittelmeergebiet und dort an Felsen, Baumstämmen und Häusern lebend.

- 1994 wurde sie dann erstmals für die Schweiz nachgewiesen.
- 1997 dann in Österreich - in beiden Fällen in Nähe der Nord-Süd-Verkehrsachsen Gotthart und Brennerautobahn.
- Der erste Nachweis in Deutschland folgte erst 2005 in Freiburg. Danach begann eine geradezu rasante Ausbreitung entlang des Rheintals und anderer Verkehrswege. Bald gab es Nachweise am Niederrhein, Köln, Hamburg und Berlin.
- 2012 folgten Nachweise in den Niederlanden und bald darauf in Südengland.



Seidenwolle mit Kokon

Jahr	AF-Meldungen
2009	1
2010	0
2011	2
2012 bis 2014	0
2015	2
2016	2
2017	3
2018	10
2019	14
2020	41
2021	285
2022	388
2023	154
2024	103

Meldungen der Nosferatu-Spinne im ArtenFinder RLP

Eine Verschleppung durch den Menschen scheint hier die wahrscheinlichste Ursache, begünstigt durch den Klimawandel. Neben den zahlreichen Nachweisen aus Gebäuden kommen vermehrt Nachweise aus Gärten und gebäudenahen Lebensräumen hinzu. Vielleicht übersteht diese Kräuseljagdspinne mittlerweile auch milde Winter im Außenbereich. Diese Beobachtung spiegelt sich in den Zahlen im ArtenFinder wieder, wobei die Zahlen insbesondere in den Jahren 2021 und 2022 durch Medienbeiträge zu der Thematik von Dr. Katharina Schneeberg vom Pfalz Museum in Bad Dürkheim erhöht sein dürften. Aktuell scheint sich die Aufregung um die „Grusel-Spinne“ gelegt zu haben.

[→ Hier geht es zum Meldeaufruf Spinnen](#)

[→ Hier geht es zum Arbeitskreis Spinnen](#)

Schmetterling des Monats

Ebenso gibt es seit April die Aktion "Schmetterling des Monats". Gemeinsam mit BUND, NABU, GNOR und der POLLICHIA rufen wir zur Meldung verschiedener Falter auf. Bisher gabe es keine Meldungen über die spezielle Meldeseite, sondern ausschließlich über persönliche AF-Accounts.

- **April:** Grüner Zipfelfalter (*Callophrys rubi*) mit **45 Meldungen**
- **Mai:** Landkärtchen (*Araschnia levana*) mit **5 Meldungen**
- **Juni:** Ulmen-Zipfelfalter (*Satyrrium w-album*) mit **2 Meldungen**
- **Juli:** Schornsteinfeger oder Brauner Waldvogel (*Aphantopus hyperantus*) mit **64 Meldungen**
- **August:** Großer Feuerfalter oder Flussampfer-Dukatenfalter (*Lycaena dispar*) mit **5 Meldungen**
- **September:** Mauerfuchs (*Lasiommata megera*) mit **76 Meldungen**

[→ Hier geht es zum Meldeaufruf Schmetterling](#)

[→ Hier geht es zur Projektseite des BUND](#)

Der Meldeaufruf geht wie die meisten Falter in die Winterpause.

Hotspot der Artenvielfalt: Ober-Olmer Wald

Unter dem Motto „Von der US-Raketenstellung zum Biodiversity Hotspot Rheinhessens“ nahmen 14 Expertinnen und Experten für unterschiedliche Tier-, Pflanzen- und Pilzarten die Artenvielfalt im Naturschutzgebiet Ober-Olmer Wald auf. Im Rahmen der Aktionswoche „Achtung Artenvielfalt!“ veranstaltete das Naturhistorischen Museum Mainz (NHM) zusammen mit dem Wald-Naturschutzzentrum Forsthaus Ober-Olmer Wald (WNZ) am Montag, den 7. Oktober 2024 einen Erfassungstag. Alle erhobenen Daten stehen zukünftig der naturschutzinteressierten Öffentlichkeit im ArtenFinder RLP zur Verfügung. Die Veranstaltung stand allen Interessierten offen und wurde von zwei Schulklassen des Schlossgymnasiums Mainz besucht.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: mit 819 Arten und Artengruppen zeigt sich, dass das Naturschutzgebiet Ober-Olmer Wald viele seltene Arten beherbergt. Nach der bundesweiten Roten Liste wurden vier vom Aussterben bedrohte Arten, vier stark gefährdete und zehn gefährdete Arten gefunden.

Weiterhin fanden sich 26 Arten, die bereits auf der Vorwarnliste stehen. Ein eindrücklicher Beweis dafür, dass das Naturschutzgebiet Ober-Olmer Wald eine enorme Bedeutung für die Biodiversität rund um Mainz hat.

Der Großteil der erfassten Arten gehört zu den Pflanzen mit fast 400 verschiedenen Arten sowie zu den unterschiedlichen Gruppen der Pilze. Allein bei den Pilzen konnten 215 Arten im Gebiet gefunden werden. Zu den Pilzen gehören nicht nur die „klassischen Pilze“ wie Fliegenpilz und Steinpilz, sondern z.B. auch die Schleimpilze und die artenreiche Gruppe der pflanzenparasitierenden Pilze. Bei der Exkursion wurden gleich zwei sehr seltene Arten dieser pflanzenparasitierenden Kleinpilze gefunden, die auf die Fachnamen „*Peronospora erythraea*“ und „*Uromyces fischeri-eduardi*“ hören. Beide sind sehr selten und werden in der deutschen Roten Liste als vom Aussterben bedroht und stark gefährdet eingestuft. Bei den größeren Pilzen konnte z.B. der besonders attraktive Kirschrote Saftling (*Hygrocybe coccinea*) gefunden werden, der als



Die zu den Eipilzen gehörende, vom Aussterben bedrohte Art *Peronospora erythraea* parasitiert auf dem Echten Tausendgüldenkraut (*Centaurea erythraea*) und ist als eigenständige Art nur durch die Expertin zu erkennen.
Foto: Julia Kruse



Der Kirschrote Saftling ist kein Speisepilz aber eine Seltenheit.
Foto: Julia Kruse

gefährdete Art auf Magerwiesen und ungedüngtem Rasen vorkommt. Auch bei den Pflanzen gab es seltene Funde, wie die Borstige Glockenblume (*Campanula cervicaria*), die bundesweit vom Aussterben bedroht ist. Aber auch invasive gebietsfremde Arten, die der heimischen Artenvielfalt schaden, wurden entdeckt: der Japanische Staudenknöterich (*Fallopia japonica*), eine Pflanze, die aus dem asiatischen Raum stammt und sich in den letzten Jahren bei uns stark ausbreitet. Gerade in Naturschutzgebieten, die der heimischen Natur einen Rückzugsraum bieten sollen, können solche als Neobiota bezeichneten Pflanzen oder auch Tiere großen Schaden anrichten.

Auch die Tierwelt bot einige Besonderheiten. Insgesamt kamen 113 verschiedene Insektenarten auf die Liste, darunter viele interessante Nachtfalter, die als Raupen in Blättern leben und als Minierer bezeichnet werden. Zusätzlich wurden viele Insekten gefunden, die bei uns als gebietsfremd gelten wie die Orientzirpe (*Orientalia ishidae*), eine Zikade, die eigentlich in Japan vorkommt. Oder die Grüne Reisswanze (*Nezara viridula*), die sich in den letzten Jahren stark ausgebreitet hat und ursprünglich in den Subtropen verbreitet ist. Bei den größeren Tieren zählten einige attraktive Amphibienarten, beispielsweise die seltene Kreuzkröte (*Epidalea calamita*), zu den Highlights. Und da die Herbstmonate bekanntlich die Zeit der Zugvögel ist, durfte die Vogelerfassung an einem solchen Biodiversitätsmonitorings-Tag nicht fehlen. Nachgewiesen wurden 47 Vogelarten, darunter spannende Durchzügler wie der Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*), die Heidelerche (*Lullula arborea*) und der Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), aber auch Arten, die fast ganzjährig im Ober-Olmer Wald anzutreffen sind, wie Kolkrabe (*Corvus corax*) und Hohltaube (*Columba oenas*).

Die jährliche Aktionswoche „Achtung Artenvielfalt!“ wird von der Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt (FEa) koordiniert und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert.



Fraßgang mit schwarzer Kotspur der Obstbaumminiermotte in einem Blatt der Vogelkirsche.
Foto: Carsten Renker



Die Grüne Reisswanze wurde 2016 erstmals in Rheinland-Pfalz (NHM) nachgewiesen.
Foto: Carsten Renker

Umfrage der FörTax (Förderung von taxonomischem Wissen)

Das FörTax-Team hat eine Umfrage gestartet, um herauszufinden wie groß bundesweit der Bedarf an Artenkenntnis bzw. taxonomischem Wissen in der Forschung und im Naturschutz ist. Alle Personen, die Artenkenntnis bzw. taxonomisches Wissen im Beruf oder Ehrenamt bezogen auf Deutschland anwenden, werden gebeten, sich zu beteiligen. Die Umfrage läuft bis zum 30.11.2024.

→ [Hier geht es zum Online-Fragebogen](#)

In eigener Sache

Wir suchen für die Geschäftsstelle in Mainz eine neue Kollegin oder einen neuen Kollegen, der sich bevorzugt mit Haut- und Zweiflüglern auskennt. Sollten Sie Interesse haben oder jemanden kennen, der hier wie die Biene in die Wabe passt, freuen wir uns über eine Weitergabe der Infos.

→ [Hier geht es zur Stellenausschreibung](#)

SNU-Kalender 2025: ein Entdecke-Kalender mit Pindactica zum Klimaschützen

Der neue Entdecke-Kalender ist da. Er ist voll mit Ideen, um beim Klimaschutz wirkungsvoll ins Handeln zu kommen. In Rheinland-Pfalz wird er erneut an alle Grundschulen verteilt. Solange der Vorrat reicht, können die Kalender bei der SNU von allen Interessierten bestellt werden unter: kontakt@snu.rlp.de



Schreiben Sie uns gerne unter artenfinder@snu.rlp.de

Ihr ArtenFinder-Team

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU)

ArtenFinder RLP

Diether-von-Isenburg-Str. 7

55116 Mainz



**STIFTUNG
NATUR UND UMWELT
RHEINLAND-PFALZ**